

„Teddy“ ist der „kleine Held von Millstatt“

Seit gut einem Jahr ist „Teddy“, eine ungarische Wolfsbracke, ständiger Begleiter der Familie Nikolasch in Millstatt. Am 8. Feber legte er gegen 6 Uhr früh ein ungewöhnliches Verhalten an den Tag. Er jaulte, bellte, lief unruhig umher und weckte so seine Besitzer. Zum Glück, denn die Müllinsel neben dem Hotel, in dem sich auch die Privaträume des Ehepaares befinden, stand in Flammen.



Ein Herz und eine Seele: Maria Nikolasch und „Teddy“.

„Mein Mann stand auf, weil der Hund so unruhig war, und zog sich an. Wir dachten, ein Einbrecher sei in unserem Hotel. Da rief auch schon eine Nachbarin an, die den Brand ebenfalls bemerkt hatte“, erzählt Maria Nikolasch. Fast zwei Tage lang hatte ihr Mann Asche aus dem Kohleofen auf einem Blech gelagert, Wasser und Schnee darüber geschüttet, bevor er sie endgültig im Müllcontainer entsorgt hatte. „Doch laut einem Polizisten kann

Kohleasche bis zu zwei Wochen lang glühen.“, erklärt sie. Und das „Teddy“ Schlimmeres verhindert hatte. „Das ganze Hotel hätte in Brand geraten können, die Fensterscheiben waren bereits zersprungen“. Nicht nur für Maria Nikolasch ist „Teddy“ ein kleiner Held. Lachend zeigt sie einen Brief, der einige Tage später mit der Post kam, adressiert an „Herrn Teddy Nikolasch“, „Lieber Teddy“, steht darin, und „wir danken dir für deinen selbstlosen und heldenhaften Einsatz“ sowie „Wir hoffen, deine Besitzer zeigen sich erkenntlich (Belohnungsknochen, Spielzeug, Sonderurlaub etc.)“. Solche Belohnungen sind „Teddy“, der als Welpen aus einem ungarischen Tierheim nach Millstatt kam, natürlich sicher.

Großes Publikumsinteresse herrschte bei der Premiere des Films „Stoneman Road in Gold“ von Michi Kurz und „Radlwohlf“ Wolfgang Dabernig in Kötschach-Mauthen.



Der Film erzählt von den Eindrücken und Erlebnissen der beiden Paralympioniken bei der Bewältigung des

„Stoneman Road“ über 193 km und 4.700 Höhenmeter innerhalb von 24 Stunden. Die beiden Behindertensportler wollen mit diesem Film allen anderen vom Schicksal getroffenen Menschen zeigen, das man mit Mut, Willen und Disziplin das Leben neu gestaltet und über Schicksalsschläge leichter hinwegkommt. Die freiwilligen Spenden dieser Veranstaltung kommen zur Gänze der integrativ geführten Gruppe des Kindergartens Gundersheim zugute. In der Gruppe werden zurzeit mehrere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut. V. l.: Christine Engl, Michi Kurz, Sonderpädagogin Dagmar Köstl-Millechmer, Kindergartenleiterin Martina Ebner und Wolfgang Dabernig.

Beachten Sie die heutigen Beilagen im Oberkärntner Volltreffer:

Wöchentlich besser informiert.

Die Volltreffer-Umfrage der Woche von Herbert Hauser

Wie geht's Ihnen mit der Fastenzeit?



Nicole Deutschmann (28), Kleinberg/Rattendorf
Sternzeichen: „Stier“

Meine Pia-Sophie wurde vor acht Monaten geboren, da kommt mir die Fastenzeit nun gerade recht, um abzunehmen und die Figur wieder fit für den Sommer zu machen. Daher heißt es derzeit viel Obst, Gemüse, Salate, Fruchtsäfte – eben viele Vitamine zu essen und Sport zu betreiben. Mit meiner Tochter bin ich viel beim Spaziergehen und bei der Schokolade bin ich vorsichtiger.



Lukas Helm (13), Podlanig
Sternzeichen: „Waage“

Für mich gibt es in der Fastenzeit weniger Süßes, da fallen mir vor allem Schokolade und die Gummibären ein. Ich habe das übrigens auch schon im vergangenen Jahr zum ersten Mal probiert, nur habe ich es leider nicht ganz so durchgehalten. Und ich will auch alles, wofür man Palmöl braucht, nicht essen. Weil ich damit der Welt etwas Gutes tun, der Welt helfen möchte.

Ingrid Jost (51), Möderndorf
Sternzeichen: „Stier“

Also diese Frage passt perfekt für mich. Ich faste nämlich schon weit länger als 20 Jahre und ich fühle mich alljährlich sehr wohl damit, wobei ich zu Beginn übrigens noch mit meinen beiden Freundinnen gefastet habe. Mittlerweile ist es ja schon so, dass ich mich bereits im Fasching aufs Fasten freue. Und Fixpunkt ist: In all dieser Zeit gibt es überhaupt keine Schokolade.



Andreas Mikitsch (20), Napplach
Sternzeichen: „Krebs“

Was für ein Zufall, selbst in Rennweg am Katschberg trifft man den „Oberkärntner Volltreffer“ an. Wegen der Fastenzeit: Die wichtigen Tage wie Aschermittwoch, Gründonnerstag, Karfreitag und am Karsamstag bis Mittag – da gibt es auf jeden Fall kein Fleisch und kein Bier. An den restlichen Tagen hingegen, an denen halte ich es wie immer – ich esse und trinke wie gewohnt.

